

Heuernte unterhalb der Wurmlinger Kapelle bei Tübingen.

Foto: Manfred Grohe



In keinem anderen Wirtschaftsbereich sind seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges die Strukturveränderungen so tiefgreifend gewesen wie in der Landwirtschaft. Auch in Baden-Württemberg – einem traditionell stark agrarisch geprägten Land – hat die Landwirtschaft stetig an Bedeutung verloren. Seit 1950 wurden mehr als eine Viertel Million land- und forstwirtschaftliche Betriebe aufgegeben. Wäh-

rend 1950 ein Landwirt noch zehn Menschen ernährte, waren es im Jahr 2000 aufgrund umwälzender Erfindungen und technischer Verbesserungen mehr als 120. Die Versorgung der Bevölkerung mit umweltschonend und kostengünstig erzeugten Nahrungsmitteln ist auch heute noch eine wesentliche Aufgabe der Landwirtschaft Baden-Württembergs.

Nebenerwerbslandwirtschaft

Charakteristisch für die Landwirtschaft im Südwesten sind immer noch die große Bedeutung von Kleinbetrieben in Form bäuerlicher Familienbetriebe und der traditionell hohe Anteil an Nebenerwerbslandwirten, die tagsüber einem anderen Beruf nachgehen und nach Feierabend ihren Hof umtreiben. Dies ist zum

Teil eine Folge der relativ hohen Besiedlungsdichte, vor allem in den Realteilungsgebieten, aber auch im Einzugsbereich der Städte. Hier lockten schon immer besser bezahlte Arbeitsplätze in Gewerbe und Industrie. Deutlich mehr als die Hälfte der landwirtschaftlichen Betriebe im Land sind heute Nebenerwerbsbetriebe. Ihr Anteil hat in den vergangenen Jahren permanent zugenommen.

Sonderkulturen

Baden-Württemberg ist ein Land der Sonderkulturen: Schwetzingen Spargel, Tettlinger Hopfen, Bühler Zwetschgen, Filderkraut, bundesweit bedeutendstes Erzeugerland für Äpfel, Tabak und Erdbeeren, zweitgrößtes weinbaureichendes deutsches Land – die Beispiele belegen, dass dem Anbau von Sonderkulturen in Baden-Württemberg eine besondere Bedeutung zukommt. Sie stellen besondere Ansprüche an Wachstumsfaktoren, erfordern hohen Arbeitsaufwand und hohe Anforderungen an Erntetechnik und Weiterverarbeitung. Mit Sonderkulturen erwirtschaften die heimischen Landwirte aber auch den größten Teil ihrer Verkaufserlöse aus pflanzlichen Erzeugnissen.

Darüber hinaus gibt es im Südwesten eine vielfältige Landwirtschaft mit Getreide-, Hackfrucht-, Ölfrucht- und Futteranbau sowie Grünland- und Forstwirtschaft. Je nach Klima, Boden, Höhenlage und Absatzmöglichkeiten haben sich dabei regionale Schwerpunkte entwickelt. Auch die Förderung erneuerbarer Energien hinterlässt deutliche Spuren in der landwirtschaftlichen Bodennutzung: Der Anbau von Silomais und Winterraps, die beide als Energiepflanze Verwendung finden können, legt deutlich zu. In nicht wenigen Landesteilen ist die Agrarproduktion durch Tierzucht und Tierhaltung geprägt, deren Produkte eine wesentliche Einkommensquelle darstellen.

Ökologischer Landbau

Mehrere Lebensmittelskandale in den vergangenen Jahren haben das Ernährungsbewusstsein der Verbraucher gesteigert und der regionalen Landwirtschaft wie auch dem ökologischen Landbau eine günstigere wirtschaftliche Perspektive eröffnet. Die zahlreichen – und immer mehr werdenden – Öko-Betriebe im Land bewirtschaften im Durchschnitt mehr Fläche als der konventionelle Landbau. Durch das Grundprinzip der artgerechten Tierhaltung sind die durchschnittlichen Tierbestandszahlen deutlich niedriger und die Milchwirtschaft spielt eine geringere Rolle. Direktvermarktung und Gästebeherbergung sind bei den Öko-Betrieben dagegen deutlich stärker verbreitet. Inzwischen arbeitet mehr als jeder zwanzigste Betrieb im Land nach den Kriterien des ökologischen Landbaus.

Weinland Baden-Württemberg

Baden-Württemberg ist mit etwa 27.000 Hektar und damit einem Anteil von rund einem Viertel der gesamtdeutschen Rebfläche das zweitgrößte Weinland in der Bundesrepublik. Der Weinbau im Land ist für seine Vielfalt und seine regionalen Besonderheiten bekannt. Die lange Vegetationszeit und die unterschiedlichen Klima- und Bodenverhältnisse bieten ideale Voraussetzungen für die Ausbildung geschmacklicher Feinheiten. Beide Anbaugebiete des Landes, Baden und Württemberg, sind

Gemeinsam haben die Weine aus Baden und Württemberg ihre hohe Qualität: Die Erzeugung beschränkt sich fast ausschließlich auf Qualitätsweine und Qualitätsweine mit Prädikat.

Foto: Stuttgart-Marketing GmbH



Zeugnisse der bäuerlichen Kultur in Baden-Württemberg sind in den regionalen Freilichtmuseen zu sehen. Das Foto zeigt den stattlichen Haldenhof, ein Schwarzwaldhaus aus Schonach. Der Hof steht heute im Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck im Kreis Tuttlingen. Zahlreiche weitere kulturgeschichtliche Freilichtmuseen sind in Baden-Württemberg zu finden. Sie sind Zeugnisse einer vergangenen Zeit und beliebte Ausflugsziele nicht nur für Familien, denn hier wird Kulturgeschichte für jedermann „greifbar“ gemacht.

Foto: Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck

für ihre spezifischen Rebsorten und für ihre Spezialitäten bekannt. Im Anbaugbiet Baden dominiert der Weißwein und der Anbau der Burgunderrebsorten: gehaltvolle Grauburgunder oder Ruländer, belebende Spätburgunder sowie elegante Weißburgunder. Ergänzt wird das Sortiment durch spritzige Gutedel, feinblumige Rieslinge (die in der Ortenau Klingelberger heißen), saftige Müller-Thurgau-Weine und herzhaften Weißherbst.

In Württemberg stehen hingegen die Rotweine im Vordergrund. Fruchtbare Trollinger, kräftige Lemberger, Schwarzes Riesling, Portugieser und Samtrot findet man fast nur im Weinbaugbiet Württemberg, wo mit der Staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau in Weinsberg eine lange Tradition der Neuzüchtung, Kreuzung und Veredelung von Rebsorten besteht. Unter anderem wurde hier die Kernerrebe geschaffen, eine Neuzüchtung aus Trollinger und Riesling, benannt nach Justinus Kerner, dem Dichter der schwäbischen Romantik. Fruchtbare Rieslinge, Silvaner, Grauburgunder und Gewürztraminer ergänzen das württembergische Rebsortiment im Weißweinebereich.